auch der Fall vorliegen, dass sich die beiden Flüssigkeiten theilweise verbinden. Beide Coëfficienten sind dann weniger leicht zu bestimmen, ich verweise bezüglich dieses Punktes auf die Originalarbeit.

Ausser einer Verbindung beider Flüssigkeiten mit einander kann es ferner vorkommen, dass noch andere Erscheinungen auftreten. Um nun experimentell festzustellen, ob man es mit den beiden ersten Fällen oder mit dem dritten Fall zu thun hat, mischen die Verfasser verschiedene Volumen in 3 bis 4 Röhren und vergleichen die einzelnen Volumen nach dem Schütteln. Ergeben sich für α und β immer die gleichen Werthe, so hat man es mit den beiden ersten Fällen zu thun, ergeben sich aber Unterschiede, so zeigt dies, dass Nebenerscheinungen vorhanden sind, die von einer bestimmten Temperatur abhängen. In diesem Falle lässt sich die Löslichkeit nicht bestimmen.

Ueber die Bestimmung der in der Luft enthaltenen Kohlensäure, berichten Albert Levy und H. Henriet¹⁾. Die Verfasser fanden bei ihren jahrelangen Versuchen, dass bei Verwendung von Aetzbarytlösungen als Absorptionsmittel häufiger im zweiten Gefäss, in dem sich eigentlich kein Niederschlag zeigen soll, ein fischgrätenartiger Bodensatz zu beobachten war. Diese Beobachtung wurde im Stadtcentrum von Paris gemacht, Versuche in der Aussenstadt ergaben keinerlei Ausscheidung. Nimmt man statt des Aetzbaryts Kalilauge zur Absorption der Kohlensäure, so erhält man geringere Zahlen. Die Erscheinung wird demnach durch einen fremden Körper bewirkt, welcher von der Barytlösung zurückgehalten wird und der organischer Natur sein muss, da Kalilauge und Aetzbaryt dann dieselben Resultate ergeben, wenn man die Luft vorher über glühendes Kupferoxyd geleitet hat.

Ueber Wärmemessung. Eine Vergleichung der Angaben des Platinthermometers mit denjenigen des Gasthermometers haben J. A. Harker und P. Chapuis²⁾ ausgeführt und gefunden, dass unter 100° die Abweichungen ausserordentlich klein sind und dass bei höheren Temperaturen bis zu 590° die Differenzen nur einige Zehntel Grade betragen. Die Verfasser bedienten sich der von Callendar³⁾ angegebenen Formel, bei welcher die Constante δ

¹⁾ Comptes rendus 126, 1651 u. 127, 353.

²⁾ Chem. News 79, 301.

³⁾ Diese Zeitschrift 36, 785.